

■ Foundation for Women, Bangkok

Die Foundation for Women (FFW) wurde 1984 zunächst als Frauen-Informationszentrum gegründet, um Frauen auf ihren Aufenthalt im Ausland – insbesondere in westlichen Ländern – vorzubereiten. Bereits zwei Jahre später erweiterte die Organisation ihre Arbeit um die Themen Schutz von Frauen vor Gewalt und Menschenhandel. Dazu eröffnete sie 1986 ein Frauenhaus. Dort wird betroffenen Frauen bis heute praktische Nothilfe und Unterstützung bei allen Belangen des täglichen Lebens angeboten.

Schon wenig später entwickelte sich die Zunahme von Kinderprostitution zu einem ernst zu nehmenden Problem in Thailand. FFW konzipierte darauf hin einen neuen Schwerpunkt und informiert seit 1988 mit dem Bil-

dungsprojekt Kamla über die Hintergründe und Arbeitsweise international agierender Menschenhandelsringe.

Die Organisation agiert dabei als Fürsprecher der Rechte der Opfer. Sie sorgt sich auch um Frauen mit Migrationshintergrund und ihre Kinder, weil diese besonders gefährdet sind, Opfer von Menschenhandel zu werden und unter ausbeuterischen Bedingungen zu arbeiten.

In den 1990er Jahren wurde nach den guten Erfahrungen mit diesem Bildungsprojekt das Projekt »Ein neues Leben weben« gestartet. Damit erweiterte FFW das reine Informationsangebot um Ausbildungsmaßnahmen von Dorfbewohnern als freiwillige Entwicklungshelfer, die wiederum Frauen und Kinder ihrer Gemein-

schaft unterstützen. Die Arbeit innerhalb dieses Projekts konzentriert sich auf die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter im Sinne des Empowerment von Frauen. In Zusammenarbeit mit lokalen Behörden werden Pläne und Strategien entwickelt, die Belange von Frauen und Kindern betreffen und zu Erleichterungen im täglichen Leben führen sollen.

FFW propagiert die Stärke der Rechte von Frauen und Mädchen und die Eliminierung von Gewalt und Ausbeutung und versucht, Einfluss auf den Entwicklungsplan zu nehmen. Sie führt Kampagnen durch, um die Strafverfolgung zu verbessern und entwickelt Strategien zur Umsetzung und zum Schutz der Rechte von Frauen.

Genia Findeisen

<http://www.womenthai.org/eng/>

■ Freiwillige Frauen für die Menschlichkeit RPuK (*Relawan Perempuan untuk kemanusiaan*)

Im Jahr 1999 nahm die Intensität des bewaffneten Unabhängigkeits-Kampfes Acehs zu. Zehntausende Menschen mussten fliehen und wurden Flüchtlinge in ihrem eigenen Land. Zwei Frauen in Aceh, Khairani Arifin und Erni, nahmen dies zum Anlass, die Frauenrechts-Organisation Freiwillige Frauen für die Menschlichkeit RPuK (*Relawan Perempuan untuk kemanusiaan*) zu gründen.

In den Anfängen waren die Mitarbeiterinnen in erster Linie in der humanitären Hilfe für weibliche und minderjährige Konfliktopfer tätig. RPuK gründete zwei Büros. Eines in der Provinzhauptstadt Banda Aceh und eines in Lhokseumawe in dem

Distrikt Nord-Aceh. Von diesen Büros aus versorgten sie Konfliktopfer in entlegenen Gebieten Acehs. RPuK »politisierte« nach und nach die anfangs karitative humanitäre Hilfe und etablierte Programme zur Bildung, ökonomischen Förderung und Frauenrechtsarbeit.

Nach dem Tsunami im Jahr 2004 und dem Friedensschluss in Aceh fand eine Zäsur in der Frauenrechtsarbeit statt. RPuK engagierte sich anfangs in der Nothilfe, führte aber die Programme fort, die bereits vor dem Tsunami implementiert wurden. RPuK verwehrt sich explizit der Kommerzialisierung von Unterstützung innerhalb der »aid-industry«, die

sich nach dem Tsunami in Aceh entwickelte.

Die seit 1999 eingeführte und in sehr rigider Form umgesetzte Syariat Islam (islamisches Rechts- und Gesellschaftssystem) führte dazu, dass die Organisation auch den Schwerpunkt Frauenrechte und Islam in ihren Agendekatalog aufnahm. Die Syariat Islam wird häufig als Rechtfertigung von Demütigungen und gewalttätigen Übergriffen gegenüber Frauen angewendet. Neben advocacy und Kampagnenarbeit setzen sich die Mitarbeiterinnen dafür ein, dass die islamischen Strafgesetze »gender-sensibel« gestaltet werden.

Kristina Grossmann